

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Ämter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 24.

Samstag, den 24. Februar

1877.

Bestellungen auf den „Hochberger Bote“ für den Monat

M ä r z

werden bei allen Postanstalten und Landpostböden, sowie im Kantor angenommen.

Die Expedition.

Chronik.

Er. Majestät des Kaisers zur Eröffnung des deutschen Reichstages am 22. Februar.

Geehrte Herren! Beim Beginn der dritten Legislaturperiode heiße ich Sie im Namen der verbündeten Regierungen willkommen. Die Zusammensetzung, in welcher der Reichstag aus den neuen Wahlen hervorgegangen ist, läßt mich hoffen, daß es auch in dieser Periode, wie in den beiden vorhergegangenen, gelingen wird, die wichtigen Aufgaben, welche dem Reichstag gestellt sind, im Einverständnis zwischen den verbündeten Regierungen und der Volksvertretung zum Wohl der Nation in Erledigung zu bringen. Vorzugsweise wird Ihre Thätigkeit durch die Beratung und Feststellung des Haushalts-Etats für das Jahr 1877/78 in Anspruch genommen werden. Bezüglich der Aufbringung der durch eigene Einnahmen nicht gedeckten Bedürfnisse ist das Reich durch Artikel 70 der Verfassung zunächst auf Matrikularumlagen verwiesen. Ihre Aufgabe wird es sein, in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen zu erwägen, ob und welche Maßregeln zu nehmen sein werden, um den hochgeheiligten Betrag der Matrikularumlagen durch Eröffnung anderer Einnahmequellen für das Reich zu ermäßigen.

Die Vorarbeiten zu den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über Erneuerung des Handelsvertrags sind unter Mitwirkung der Regierungen von Preußen, Bayern und Sachsen so weit gefördert, daß die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn binnen Kurzem werden beginnen können. Der Abschluß dieser Verhandlungen bildet eine Vorbedingung der Reformen unseres Zoll- und Steuersystems, über welche die verbündeten Regierungen demnächst in Beratung treten werden.

Die dem Reichstag bereits früher vorgelegten Gesetzentwürfe über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs werden Ihnen wieder zugehen. Der Wunsch, gesetzliche Grundlagen und selbstständige Einrichtungen für die Behandlung des Reichshaushalts-Etats, sowie für die Gestaltung und Kontrolle des Reich-

nungswezens geschaffen zu sehen, wird ohne Zweifel auch von Ihnen geteilt. Die Erwartung ist daher berechtigt, daß die Vereinbarung über die genannten Gesetzentwürfe diesmal zu Stande kommen werden.

Auch der in der vorigen Session nicht erlebte Gesetzentwurf betreffend die Untersuchung der See-Unfälle wird Ihnen wiederum vorgelegt werden.

Die in der letzten Session vereinbarten Justizgesetze sollen nach den darin enthaltenen Bestimmungen spätestens am 1. Oktober 1879 in Kraft treten. Um diesen Termin einhalten zu können, ist es nöthig, daß baldigst über den Ort entschieden werde, an welchem das Reichsgericht seinen Sitz haben soll. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen vorgelegt werden.

In den Kreisen der bayerländischen Industrie sind Klagen über den Mangel einer gemeinsamen Gesetzgebung zum Schutz der gewerblichen Erfindung laut geworden. Um diesem Mangel abzuhelfen, ist nach Vernehmung von Sachverständigen der Entwurf eines Patentgesetzes ausgearbeitet worden, welcher Ihnen zugehen und einen hauptsächlichlichen Gegenstand Ihrer Beratungen bilden wird.

Leider dauert die gedrückte Lage, in welcher Handel und Verkehr sich in den letzten beiden Jahren befunden haben, bei uns wie in anderen Ländern noch heute fort. Die unausgesetzten Erwägungen der verbündeten Regierungen über die Mittel, derselben abzuhelfen, haben wir nicht die Ueberzeugung gegeben, daß die inneren Zustände des Deutschen Reichs einen wesentlichen Antheil an den Ursachen der Uebelstände haben, die in allen Ländern gleichmäßig gefühlt werden. Die Aufgabe, augenblicklichem und örtlichem Mangel an Beschäftigung arbeitssuchender Kräfte abzuhelfen, liegt den einzelnen Staaten näher als dem Reich. In soweit der Wiederbelebung des Verkehrs ein Mangel an Vertrauen auf die zukünftige Sicherheit der Rechtszustände innerhalb Deutschlands etwa im Wege steht, werden Sie mit mir solche Beforgnisse für unbegründet halten. Die Organisation des Reichs und der gesunde Sinn des deutschen Volkes bilden eine starke Schutzwehr gegen die Gefahren, welche anarchische Bestrebungen der Sicherheit und der regelmäßigen Entwicklung unserer Rechtszustände beruhen könnten.

Von auswärtigen Gefahren aber, welche aus der noch ungelösten orientalischen Krise hervorgehen könnten, ist Deutschland weniger bedroht, als andere Länder. Meine Politik ist den Grundfragen, welche sie von Beginn der orientalischen Verwick-

Das verschlossene Haus.

Von **Beatus Todt.**

(Fortsetzung.)

In meiner Mutter Augen stand es deutlich zu lesen, wie gerne sie etwas Näheres gehört hätte von den Beweggründen für eine so lange Abwesenheit, wie auch davon, in welcher Verbindung diese zum „verschlossenen Haus“ standen; aber ihr Gefühl für das Schicksal verbot ihr zu fragen, und er machte auch nicht die leiseste Andeutung. Seine Beschreibung von Allem, was er gesehen hatte, war so lebhaft, so tief und doch anspruchslos, daß ich mich mehr und mehr davon angezogen fühlte. Seine Stimme klang dazu so sanft und angenehm und aus seinen Augen leuchtete so viel Verstand, Herzengüte undummer, daß es mir nicht möglich war meinen Blick von ihm abzuwenden.

„Das muß ein außerordentlicher Genuß sein, reisen und so viel Neues und Fremdes sehen zu können“, sagte meine Mutter.

„Gewiß, gnädige Frau!“ antwortete er, indem er sich erhob, hauptsächlich wenn man reist, um Erinnerungen zu sammeln, und nicht, um zu vergehen. Aus einer kleinen Biste ist aber ein langer Besuch geworden. Sie müssen sich indeß selbst die Schuld heimesen, denn Sie haben sich als einen vollstündigen Meister in der Kunst, ein gebuliger Zuhörer zu sein, gezeigt. „Sollten Sie, Monsieur“, fuhr er fort mit einem Blick auf mich, worin ich Dankbarkeit zu lesen glaubte, „wirklich Lust haben, mehr von den goldenen Malaien, roten Indianern und schwarzen

Negern zu hören, so bitte ich Sie, mich recht oft in meiner altmodischen Behausung zu besuchen.“

Nach diesem ersten Besuch kam die alte Excellenz oft zu uns, wie ich auch oft den freundlichen Mann besuchte oder mit ihm spazierte. Bald wurde hieraus eine regelmäßige tägliche Spaziertour, welche wir zu einer bestimmten Stunde machten, und die immer dasselbe Ziel hatte, nämlich den Kirchhof. Hier setzten wir uns auf einen Bank bei der weißen marmornen Säule, und hier erzählte er mir an einem lauen stillen Sommerabend das, was ich jetzt versuchen will, zu wiederholen, obwohl ich einsehe, dieses nicht mit der Innigkeit und dem tiefen Gefühl welche in seinen Worten lagen, thun zu können.

„Sie können sich kaum denken“, hub er an, daß ich einst jung gewesen bin, daß dieses Haar dunkel und lockig, diese Wangen roth und voll, dieser Rücken schlank wie der Tannenbaum im Walde, und dieser Körper stark und kräftig wie der Stamm der Eiche war. Nein, Sie können es sich nicht denken; denn ebenso natürlich, wie es ist, wenn der Greis sich seine Jugend zurückwünscht und Gott nicht für den zurückgelegten Weg dankt, ebenso unnatürlich ist es, wenn der starke hoffnungsvolle Jüngling sich die Schwäche seines Alters, den Verfall seines Körpers vorstellt. Gott hat das Luch des Schicksals den Menschen verschlossen und trotz der Tausende trauriger Beispiele, welche wir täglich vor den Augen haben, hoffen wir doch, daß wir nicht „jene Jünger“ werden sollen.

Drüben am Walde lag meines Vaters Schloß; jetzt ist es abgebrochen

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht von dem heute Nacht erfolgten Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters **Wilhelm Scherlin,** Polizeidiener.

Die Beerdigung findet statt Freitag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr. Emmendingen, 21. Februar 1877. Die trauernde Wittwe nebst Kinder.

Anzeige.

Das **Weschgereigeschäft** wird in der bisherigen Weise fortgeführt. **Wescher Wader Wittwe.**

Zu vermieten

in hiesiger Stadt, in bester Geschäftslage ein **Wohnhaus mit Ladenlokal.** Näheres bei der Expedition d. Blattes.

Zu Gemeinderaths- & Ausschuß-Wahlen

sind **Anschläge und Wahlzettel** stets vorrätzig in **A. Dölter's** Buchdruckerei.

Anzeige.

Wegen Verlegung des Geschäfts verkaufe ich:

Blaudruck, ganz neue Dessins, die alte Elle 30 Pf. an. Feine Kattune, alle mögliche neue Dessins, 30 Pf. an. Kleiderstoffe, wollen, von 35 Pf. an. Ebenso bringe ich mein Lager in fertigen Kleidern, Hemden, Bloufen, Burkins, Bettbarthen, fertigen Betten und allen Sorten Bettfedern, in freundliche Erinnerung.

S. B. Weil, Oberstadt, neben der Brauerei Kiesel.

Früh gewässerte Stockfische empfiehlt Kaufmann Rist.

Bei **H. Haake** in Bremen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Universal-Declamator

oder

der allezeit fertige Komiker.

Enthält die neuesten, interessantesten und lustigsten humoristisch-komischen Vorträge, Scenen und Couplets zur angenehmen Unterhaltung in geselligen Kreisen von **B. Rosenberg.** Preis 1 Mk.

Der zuverlässige Selbst-Arzt

bietet Rath und Hilfe für alle Geschlechtskrankheiten, Schwächezustände, heimliche Gewohnheiten, Zerrüttung des Nerven- und Zeugungs-Systems durch Ausschweifung und Ansteckung mit Anweisung zur schnellen und gründlichen Selbstheilung von **Dr. Henry.** Preis 3 Mk. Direkt zu beziehen gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages durch **H. Haake,** Buchhandlung in Bremen.

Gesang-Bücher

elegant und dauerhaft gebunden im Preise von

Mk. 1,50 bis 10 Mk.

in Leder, Saffian und Sammt mit

Gold- und Silberbeschlag

empfehlen in reichster Auswahl

Albert Dölter's Buchhandlung

Emmendingen.

Einladung.

Die Volksbank Emmendingen

(eingetragene Genossenschaft)

hält

Sonntag den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr im Saale des Gasthauses zum Engel dahier ihre diesjährige **ordentliche Generalversammlung**

ab.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1876.
2. Festsetzung der Dividende (Gewinnantheil).
3. Erhöhung des Stammtheils auf 800 Mark.
4. Einholung der Ermächtigung zur Einführung der Creditertheilung in laufender Rechnung.
5. Regelung der Gehalte.
6. Wahl der Ausschußmitglieder.

Der Vorstand.
Ch. Frank.

1. Januar	Wichtig für jeden Patrioten.	1877
Preis: nur 1 Mark.	Soeben erschien:	Preis: nur 1 Mark.
	Siebenzig Dienstjahre Seiner Majestät des Kaisers und Königs WILHELM, Allerhöchsten Kriegsherrn der Deutschen Armee und Marine. Mit einem photographischen Portrait Seiner Majestät des Kaisers und Königs. 40 Seiten. 8°. Preis nur 1 Mk.	
1. Januar	Verlag der „MILTARIA“, Berlin, W., Potsdamer Strasse 54.	1877.

Frankfurter Pferdemarkt

23., 24. u. 25. April 1877

Verloosung am 25. April, laut ausgegebenem Prospekte von 61 der schönsten Reit- u. Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einpännigen Equipagen nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten etc.

Loose zu beziehen à 3 Mark durch das

Secretariat d. landw. Vereins, Frankfurt a. M.

lungen befolgt hat, ohne Schwanken treu geblieben. Die Konferenz in Konstantinopel hat leider nicht den Erfolg gehabt, die Pforte zur Gewährung der Zugeständnisse zu bewegen, welche die europäischen Mächte im Interesse der Menschlichkeit und zur Sicherstellung des Friedens für die Zukunft glauben verlangen zu sollen. Die Konferenzverhandlungen haben aber das Ergebnis gehabt, daß die christlichen Mächte unter sich über das Maß der von der Pforte zu beanspruchenden Bürgschaften zu einer Uebereinstimmung gelangt sind, für welche von der Konferenz wenigstens ein allseitig anerkannter Ausdruck noch nicht bestand. Es ist dadurch ein fester Grund zu dem Vertrauen gewonnen, daß der Frieden unter den Mächten auch dann gewahrt bleiben wird, wenn die Hoffnung sich nicht verwirklichen sollte, daß die Pforte aus eigener Entschließung die Reformen bezüglich ihrer christlichen Unterthanen zur Ausführung bringen werde, welche von der Konferenz als europäisches Bedürfnis anerkannt worden sind. Wenn die Erwartungen unerfüllt bleiben sollten, welche sich in dieser Beziehung an Verheißungen der Pforte und an die Einleitungen der Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro knüpfen, so wird keine Regierung wie bisher so auch ferner bemüht sein, in einer Frage, in welcher die deutschen Interessen ihr eine bestimmte Linie des Verhaltens nicht vorschreiben, ihren Einfluß zum Schutze der Christen in der Türkei und zur Wahrung des europäischen Friedens, insbesondere aber zur Erhaltung und Befestigung ihrer eigenen guten Beziehungen zu der ihr verbündeten und befreundeten Regierung anzuwenden. Zu diesen friedlichen Werken rechne ich vertrauensvoll auf Gottes Segen.

Baden.

* Emmendingen, 23. Februar. Heute früh hatten wir 3 Grad Kälte.

Emdingen, 22. Febr. Der Wahlkampf um die grünen Sessel auf dem städtischen Kapitolium ist nun endlich vorüber. Am Freitag ist die heizige, aufreibende Schlacht geschlagen worden. Die Schwarzen haben gesiegt. Wenn auch der Sieg manches Opfer gekostet hat, so ist doch die Kirche und die Religion wieder gerettet, und was gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann, — der theure, theure Pastor bleibt uns jetzt wieder, Halleluja! Der gute Hirt verläßt seine Schafe nicht, und der prächtige, kostbare Hof zu St. Peter bleibt nicht leer und öde zurück, eine unheimliche Brustkiste für Eulen und Fledermäuse. Hat sich ein Dummkopf allerlei Bären aufbinden lassen, so hat man sonst sprichwörtlich von ihm gesagt, er sei blaugefärbt worden. Von jetzt ab wird man zu diesem Zwecke die wohlfeilere, schwarze Farbe wählen. Ist Einer einmal schwarz angepinselt, so können ihm seine Farben das blödsinnigste Zeug vormalen — er wird Alles für baare Münze nehmen. Kommen die Nothen an's Ruder, hat es im schwarzen Lager geheißen, so stehen sie uns die Kirchen und die Religion — und die Angepinselten haben diesen Unsinn geglaubt, ohne auch nur daran zu denken, daß für Menschen ohne Religion die Kirchen ja gar keinen Werth haben. Was ist aber eure Religion nennt, — den blinden Köhlerglauben mit seinen zahllosen Ammenmärchen — das wird ein Mensch mit gesundem Sinnen nicht einmal als Geschenk annehmen, selbst nicht einmal

und das Land an die Bewohner der Umgegend verkauft. Er war Admiral gewesen und lebte jetzt hier in ländlichem Frieden mit Einkünften, welche, obwohl er ein großes Haus machte, doch seine Ausgaben weit überstiegen. Er war ein kräftiger, hoher Mann mit einem so ächten Seemannsgesicht, daß ich mir immer vorstellte, wie er hätte. Dießmal sah ich mich in die Waagschale legen u. oft die Verlehen seiner Untergebenen mit einer Strenge bestrafte, welche an Härte grenzte; er war aber zugleich so herzensgut, wahrheitsliebend und gerade, daß er in hohem Grade geliebt und geachtet wurde von Allen, die ihn kannten. Weil meine Mutter früh diese Welt verlassen hatte, wurde sein Haus von einer seiner Cousinen verwaltet, die sich meiner mit wahrer mütterlicher Sorgfalt annahm, wie sie auch Alles, was ihr anvertraut war, mit der größten Treue und unermüdelichem Fleiß verwaltete. Von Gespielen hatte ich nur wenige, dagegen eine kleine Freundin, mit welcher ich täglich verkehrte und spielte. Helmine, so hieß sie, war die Tochter des Legationsrats de Beer, der einen Hof dicht bei uns besaß. Sie war der Augapfel meines Vaters, er konnte sie nicht entbehren und war nicht zufrieden, wenn er sie nicht wenigstens einmal des Tags gesehen hatte. Ihr Wesen war eine Mischung von milder Frömmigkeit, Natürlichkeit und Schelmerei, welche Eigenschaften ihren Ausdruck fanden in ihren großen blauen Augen, die unter dem hellgelben üppigen Haar, welches ihr schönes, regelmäßiges und lebensfrisches Gesicht beschattete, hervorstrahlten.

Hier schwing der alte Mann einen Augenblick, blickte tief vor sich,

mit der Verächtlichkeit des Erbverzeihnisses.

Am Wahltag war die Treppe zum Rathssaale mit Stützgeräthen und Kirchendienern besetzt, so daß es schwierig war, ohne von Audringlichkeiten belästigt zu werden, mit seinem Stimmzettel durch dieses kirchenpolizeiliche Spalier ungeschädigt hindurchzubringen. In dem Augenblicke, wo ein toller Wähler vor der Thüre des Rathssaales stand, wohin er einen Besinnungsgegenstand begleitet hatte, um ihn vor Belästigungen zu schützen, kam ein Mitglied der Wahlkommission heraus, und fragte ihn mit den hochfahrenden Worten: „Hast Du Stadtwache?“ Will der Herr vielleicht, indem er das Wahllokal mit einem Kasernenkaste verwechselt, als ein anderer Darwin, auch die Abstammung seiner Intassen von einer andern Gattung des Tierreichs ableiten? Wir beneiden ihn nicht um seine originelle Heftigkeit.

In dem dunkeln Revier, wo vor Zeiten das städtische Pöbhotel glänzte, hat eine Schaar Weiber, vom schwarzen Banfett zurückgeführt, einen wahren Herrensabbath anfangen. Unter Herrensabbathen der Nothen und Hochrufen auf die Schwarzen, taumelten sie im Tanze so lange herum, bis Eine nach der Andern umfiel und seekrank in's Bett getragen werden mußte.

Nach schwäbischer Dorfweise wurden den neuen Stadtvätern junge Lämmchen vor die Häuser gesetzt. Mit jeder einbrechenden Dämmerung wurden diese stolzen Reigen des Sieges unter das schützende Dach gebracht, um mit dem ersten Morgenrauen wieder frisch gesetzt zu werden. So wiederholte sich dieses kindische Spiel mehrere Tage lang. Jetzt endlich sind sie ganz verschwunden. Warum? Auf Befehl der Polizei, welche seit 2 Jahren auch keine Oleander- und Lorbeerbäume, noch andere Zielpflanzen auf den Gehwegen in der Stadt duldet, so meinen die Einen, Andere sagen, es sei in Folge des mißwillig verbreiteten Gerüchtes geschehen, als wäre die Wahl anaesthetisch.

Ist es die Laune des Zufalls, daß jetzt sechs Mitglieder in unserm Wohlfahrtsausschusse auf den Ruf „Kar!“ hören? Dieses Umstandes hat sich auch schon der Volkswitz mit den Worten bemächtigt: „Wir haben jetzt eine karlistische Regierung.“ „Omen et nomen!“ würden die alten Römer sagen, die den Namen immer eine gewisse Vorbedeutung beilegen. Wolle Gott, daß der Zufall nicht auch der Verkäufer von gewissen spanischen Zuständen werde!

Am Montag früh verbrannte in Dettingen bei Lössrach ein siebenjähriges Mädchen, das einige Kind seiner Eltern. Dasselbe war mit vielen andern Kindern zu dem Plage des Tags vorher abgebrannten Kastnachtsfuers gegangen. Die Kinder zündeten die noch glühenden Kohlen durch Zulegen von frischem Holz wieder an, wobei die Kleider des unglücklichen Mädchens in Brand gerietten und das Fleisch bis auf die Knochen von unten herauf anbrannten. Rasche Hilfe war nicht zur Hand und so mußte das gewartete Kind nach einigen Stunden seines Geistes aushauchen.

Stetten, Amt Weiskirch, 20. Febr. Einen beklagenswerthen Verfall habe ich von hier zu berichten. Das 3 Jahre alte Kindlein des Landbriefträgers Joseph Horn dahier kam dieser Tage zu nahe an ein offenes Licht, so daß sein Kleidchen Feuer fing, das sofort starke Brandwunden veranlaßte, denen es am folgenden Tage erlag.

und sein Gesicht nahm einen milden, verklärten Ausdruck an, als ob eine Reihe längst verschwundener schöner Bilder an seinem inneren Auge vorbeizögen.

„Ja, sie war schön“, fuhr er fort, „schön wie eine Rose im Glanze der Morgensonne, und rein wie die Taupunkte der Nacht, wunderbar wie die erste Liebe in der Brust der Jugend. Ihre Stimme klang mild und klar, wie die der Vögel im grünen Wald, und ihr Gang war so leicht und elastisch, wie ihr munterer Sinn, wie der Gedanke, welcher ihn leitete.“ Eine namenlose Wehmut ergriff mich bei den Worten des alten Herrn und füllte meine Augen mit Thränen; ich fühlte, daß der Gegenstand, welchen er jetzt herührte, die Quelle seines Kummeres, die Freude und der tiefe Schmerz seines Lebens war. Mein Mitgefühl rührte ihn tief, und indem er meine Hand drückte, fuhr er fort: „Ja, mein Freund, die Erinnerung an sie ist mir mein ganzes langes Leben hindurch gefolgt, und die Erinnerung an sie soll meine letzte dunkle Stunde erbellen und mir den Kampf leicht machen. Doch ich will weiter erzählen. Sie war wie gesagt, ein lägllicher Gast bei uns und sie durfte bei keiner Gelegenheit fehlen. So erinnere ich mich, daß sie und ich eines Tages, wo wir große Mittagsgesellschaft hatten, an einem kleinen Tische in einem Winkel der Stube beisamen saßen.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliches.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins Kadoltszell, Herr Gutsherr A. Hagenbusch, läßt ein Schriftchen vertheilen, das der Beachtung aller Landwirthe zu empfehlen ist. Dasselbe betitelt sich: „Doppelt so viel Futter auf der gleichen Fläche Boden pflanzen zu können,“ beschäftigt sich zunächst mit dem Grasbau und fragt dabei: „Was ist die Kunst beim Futterbau?“ Diese Frage wird sodann in kurzer aber dennoch ausgiebiger Weise beantwortet und gleichzeitig auf langjährige Erfahrung beruhende Winke über Samenbedarf und Herrichtung der Hecke in jedem einzelnen Falle gegeben. Im zweiten Theile des Heftens entwickelt der Herr Verfasser seine Gedanken über Düngung, wobei er zahlenmäßig nachweist, welche Hauptbestandtheile jedes Jahr dem Acker entzogen, demselben aber in den allermeisten Fällen nicht wieder zugeführt werden, woher dann die Klagen über schlechte Ernten kommen, denen man nach den Ausführunen des Herrn Hagenbusch aber ganz gut vorbeugen könnte. — Auf Verlangen zu beziehen durch unsere Buchhandlung.

Als Tenebris schreibe das dortige „Wochenbl.“: Der ungewöhnlich milde Winter hat bis jetzt nur günstig auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse gewirkt. Die Saaten von Wintergetreide stehen überall sehr üppig und selbst die schwach in den Winter gekommenen haben sich gut entwickelt. In den Ställen ist jetzt viel Futter erspart worden, da, wie bekannt, bei herrschender Kälte stärker gefüttert werden muß, um innere Wärme zu erzeugen. Die häufigen Regengüsse haben die nöthige Winterfeuchtigkeit beschafft und auch zur Vertilgung der Feldmäuse beigetragen. Freilich haben die in der letzten Woche stattgefundenen Ueberschwemmungen auch großen Schaden angerichtet. — Viele Arbeiten in Feld und Waid, die sonst für das Frühjahr verschoben werden mußten, sind bereits vollendet oder im Gange. Das Erspannig an Brennmaterial ist sehr bedeutend. In den Gärten beginnen die Frühblüher zu blühen, an einzelnen Bäumen und Sträuchern schwellen bereits die Blüthenknospen. Alles wird nunmehr darauf ankommen, wie sich der Rest des Winters anläßt.

Bermischte Nachrichten.

Maria Luz und Franz Mejnec aus Zuckerkandl (Oesterreich) wegen Mordmordes an dem Gatten der Ersteren, den sie mit Petroleum begossen und dann anzündeten, vom Kreisgerichte Znaim zum Tode verurtheilt, wurden vom Kaiser begnadigt. Der oberste Gerichtshof bestimmte für Luz 18, für Mejnec 16 Jahre Kerker.

(Der unredliche Kopf.) Vor einiger Zeit haben die Banditen in Vallo (Unteritalien) auf den Kopf des gefährlichen Banditen Francolini, der die dortige Gegend höchst unruhig machte, einen bedeutend. Preis ausgeschrieben. Bald nachher erschienen richtig einige Individuen vor der Behörde und überbrachten ihr den Kopf dieses Banditen, worauf sie den ausgesetzten Preis ohne Anstand ausgezahlt erhielten. Wie es sich jedoch jetzt herausstellte, war dies gar nicht der Kopf dieses Banditen, sondern eines gewöhnlichen Soldaten, den eben die Banditen getödtet hatten, und

Holz-Versteigerung.

Die Mittwoch, den 28. Februar 1877 werden aus dem Domänenwald

Steck- und Wiedenwald, die nachstehenden Hölzer mit einer Zahlungsfrist bis 1. Oktober d. J. öffentlich versteigert.

280 Ster buchenes, 36 Ster gemischtes Scheitholz, 46 Ster eichenes Küferholz, (: 1½ Mtr lang :) 64 Ster buchenes, 60 Ster gemischtes Prüggelholz, 3700 Stück tannenes Bau- und Nutzholz, und 13 Stück tannene Säggelöche.

Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Sägplasmühle im Niederthal. Emmendingen den 19. Februar 1877.

Gr. Bezirksforstei. Fischer.

Rechnungen liefert schön und billig H. Pöcker's Buchdruckerei.

verkauften ihn dann dieselben selbst der Behörde. Es melden die neapolitanischen Blätter.

Schöffengericht.

Am 14. ds. Mts. fand eine öffentliche Strafgerichtsitzung statt. Schöffen waren die Herren Josef Wäger Bürgermeister von Niege und Johann Georg Gutzjahr Gemeinderath von Maletz.

Schreiner Johann Georg Karcker alt von Weisweil wurde wegen Verletzung des Wilhelm Kipfel von dort in eine Geldstrafe von 25 Mark verurtheilt.

Landwirth Heinrich Omein von Niegel und dessen Ehefrau Luise geb. Lang wurden wegen Verletzung des Mathias Buchmüller von Weisweil mit Gefängnis bestraft und zwar ersterer mit 4 Tagen und letztere mit 10 Tagen.

Mathias Bergmann Wittwe von Maletz wurde von der von Mathias Pleuter von dort gegen dieselbe erhobenen Anklage wegen Verletzung freigesprochen.

Heinrich Nieger Bäder von Bombach und Josef Hügle Schmied von dort wurden wegen großen Forstrevells ein jeder zu einer Gefängnisstrafe von 30 Tagen und zum Ersatze des Wertes des Schadens mit 160 Mark verurtheilt.

Bei dem am 19. d. Mts. hierauf wieder stattgehabten Schöffengericht waren Schöffen die Herren Christian Trautwein Landwirth von Bahlingen und Johann Georg Ader Revisor und Gemeinderath von Namburg.

Landwirth Gottlieb Ketterer von Ottschwanden wurde wegen Bedrohung seines Schwiegervaters Christian Bührer von dort und wegen unerlaubten Schießens mit 4 Tagen Gefängnis und mit 1 Tag Haft bestraft.

Die Friedrich Donzbach Wittwe von Oberschaffhausen wurde wegen Sachbeschädigung zum Nachheil des Mathias Lay von dort in eine Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt.

Zimmermann Hr. Wilh. Sick von Segau wurde von der Anklage der Sachbeschädigung zum Nachheil des Math. Nehm von dort freigesprochen.

Franz Jäger, Dienstkube von Ottenheimweiler erhielt wegen Diebstahls zum Nachheil des Math. Rist von Brettenthal 6 Tage Gefängnis.

Johann Jakob Möhner Landwirth von Rönningen wurde von der Anklage der Körperverletzung des taubstummen Hermann Schmidt Schreinergehilfe von Ermelsleben freigesprochen.

Johann Eigeltinger Wirth von Bettingen wurde wegen nicht rechtzeitiger Zahlung der Weinsteuer in eine Ordnungsstrafe von 3 Mark verurtheilt.

Gegen Andreas Ohmberger Reservist von Wasser wurde wegen unerlaubter Auswanderung eine Geldstrafe von 60 Mark erkannt.

Handel und Verkehr.

Manheim, 18. Febr. (Wochenbericht.) Die Stimmung im Getreidehandel war während abgelaufener Woche ruhig und notiren wir per 100 Kilo: Weizen je nach Qualität Mk. 23.50 - 25 Roggen Mk. 17.50 - 19, Gerste Mk. 13.50 - 14.50, Hafer Mk. 17.50 - 18.50, Reistreis Mk. 39 - 39.50, Kleesaat in zunehmender Bedarfsfrage Rothsaat Mk. 78 - 85, Lucerne Mk. 80 - 90 per 50 Kilo. Weizöl Mk. 30 - 30.50, Rüböl Mk. 39 - 39.50, Mohöl, inland - Mt., Mohöl, bevantener Mk. 57 - 58, Prima-Dienest-Speise-Öl Mk. 66 - 72, Esama-Öl Mk. 51 - 54, Amerikanisches Schweinefett Mk. 56 - 57 Petroleum, pennsylvanisch Standard white Mk. 19 - 18.50, Preise per 50 Kilo

Bekanntmachung.

Nr. 3008. Durch diesseitiges Urtheil vom 20. Januar d. J., Nr. 1041 wurde Georg Jakob Kipfel, ledig, und volljährig von Emmendingen wegen bleibenden Zustandes von Gefestigung für entmündigt erklärt, was wir mit dem Anfügen öffentlich verkünden, daß Rathschreiber Andreas Hall von Emmendingen zum Vormund des Entmündigten bestellt worden ist. Emmendingen, den 15. Februar 1877. Groth, Amtsgerichts. v. Rötter.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse des Euard Wigemann Schreiner in Denzlingen folgende Liegenschaft Montag, den 12. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Denzlingen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1. 1 Nr 2 Meter Hofstraße mit einer darauf stehenden 1½ stöckigen Behausung nebst einer dabei stehenden Scheuer, Stallung und einer Schreinerwerkstätte mitten im Dorf, neben der Mühlegasse, Georg Wigemann und Friedrich Wagner. Auf diesem Wohnhaus haftet ein Wohnungsrecht der Schwester des Gantmanns Christina Wigemann ledig in Denzlingen, tag, mit Wohnungsrecht

2580 Mk. 3430 Mk. Emmendingen, 8. Februar 1877. Gr. Notar. A. Starck.

Bürger- & Gewerbe-Verein E Emmendingen.

Herr Jul. Keller, Wanderlehrer der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“, an deren Spitze Schulze-Deitich steht, hält

**8. Donnerstag den 1. März,
abends 7 Uhr,**

in der Brauerei Ramsperger — dem großen Wirtschaftsklokal — einen Vortrag über

- Die wirtschaftliche Krise und ihre Heilmittel.
- Sparen und Credit des Arbeiter- und Mittelstandes.
- Praktische Vorschläge zur Hebung des Arbeiterstandes.

Der bezügliche Vortrag ist ein öffentlicher, wozu Jedermann der Zutritt unentgeltlich gestattet ist.

Wir eruchen unsere verehrl. Mitglieder und alle Freunde dieses wichtigen Gegenstandes um recht zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

L. Schneider zum Adler, E Emmendingen

empfehlen seine neue Oberländer Weine à 15, 20 und 25 Pf.; besten Buchholzer à 25 Pf.; alten Marktgräser à 20 Pf., sowie für Kranke und Genesende Rheinweine, Bordeaux, Bestliner in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Flaschen und auch im Glase.
Keinen alten Cognac.

Ausgezeichnetes Pfungstädter Exportbier in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen.
Außer dem Hause billigere Preise.
Bestellungen nach auswärtig werden prompt ausgeführt.

Anzeige.

Das **Wegereigenschaft** wird in der bisherigen Weise fortgeführt.

Rehger Wader Wittwe.

Zu vermieten
in hiesiger Stadt, in bester Geschäftslage ein **Wohnhaus mit Ladenlokal.**
Kiesel, Brauereibesitzer.

Nächsten Montag
Ziegel & Backsteine
und Dienstag

Kalk
bei **Ziegler Fleig.**

2000 Stück forlene Wellen
hat zu verkaufen

**Andreas Kern,
Glafig. (Freiamt.)**

In **H. Dölter's Buchhandlung** in Emmendingen ist vorrätzig:

Berechnung
des

beschlagenen und runden Holzes
nach dem Metermaß.

Zur Bequemlichkeit
für

Maurer, Zimmerleute, Schreiner
und sonstige Holzarbeiter.

bearbeitet von
Oberreallehrer Seubach.
Preis nur 60 S.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe seines Ellenwaaren-Geschäfts verkauft der Unterzeichnete von jetzt ab zu den billigsten Preisen einen noch beträchtlichen Vorrath von **Halbwoll-, Woll- und Baumwollartikeln**, wie:

schwarze Tuche,
weiße und farbige Flanelle,
schwarze Cachemir,
wollene Ripse,
schwarze Orleans,
farbige Lustres,
halbwollene Kleiderstoffe,
Kinderkleiderstoffe für Frühjahr,
reiche Auswahl in Pers,
Schurzzeuge,
Blousenzeuge,
Blaudruck,
Shirting,
Chiffon.

Futterzeuge,
Hosenbarchente,
Baumwoll-Hosenzeuge,
Bettbarchente,
Kölsch,
Matrazendrill,
Wollartikeln,
fertige, farbige Woll- und
Baumwollhemden,
baumwoll. Strick- u. Webgarne,
Strickwolle,
Seiden- u. Baumwollfoulards,
und noch Verschiedenes.

G. Winterer, Oberstadt.

Gesang-Bücher

elegant und dauerhaft gebunden
im Preise von

Mk. 1,50 bis 10 Mk.

in Leder, Saffian und Sammt mit

Gold- und Silberbeschlagn

empfehlen in reichster Auswahl

Albert Dölter's Buchhandlung
E Emmendingen.

Das **Dr. Stück'sche Gartenhaus**
auf der Burg ist auf den **Abbruch**
zu verkaufen. Liebhaber wollen sich
wenden an Herrn **Otto Stück** dahier.



Ob. Buch ist vorrätzig in **H. Dölter's Buchhandlung**

Gehörleiden,

Taubheit, heißt sicher und gründlich, wenn nicht angeboren,

F. Kattepoel
in Abauß, Westphalen.

Phè nol

bestes und sicherstes Mittel gegen Hals- schmerzen, Husten, Heiserkeit, Catarrhe etc., von Aerzten warm empfohlen, Sängern, Schauspielern unentbehrlich.

Preis à Flasche 75 S. **Alt 1. u. Alt 1.25.** Depot bei Kaufmann **C. F. Rist** in Emmendingen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Futterschneidmaschinen
neuester Construction,
Reisbiegmaschinen
für Schmiede,

Bierbrauereieinrichtungen,
Schrotmühlcn,
empfehlen unter Garantie

F. Markstahler,
Mechaniker in Theningen.

Von heute an sind
frische Marken
zu haben bei

Wäcker Weil, Oberstadt.

Leichter Nebenverdienst!

Nur Diejenigen, die eine ausgebreitete Bekanntheit u. genaue Ortskenntniß besitzen, können für eine Anzahl guter Adressen ein anständiges Honorar erzielen. Offerten schleunigst unter X. 272 befördert **Rudolf Mosse** in Hamburg.

Dr. Kirchofer Arzt in Straßburg
E. befaßt sich speciell mit der Behandlung von Pollut., nächtlichen Bettnässen und Impot.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbeirät bei den Postboten zu 1 **Mk 25 S** vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet.
Ersch. den Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 25.

Dienstag, den 27. Februar

1877.

Bestellungen auf den „Hochberger Bote“ für den Monat

März

werden bei allen Postanstalten und Landpostböten, sowie im Konvok. angenommen.

Die Expedition.

Politische Wochenübersicht.

Wenn man von der vielfach mit Spannung erwarteten Thronrede, mit welcher Kaiser Wilhelm am 22. d. beim Beginn der dritten Legislaturperiode den Reichstag eröffnete, näheren Aufschluß über die europäische Lage und über die deutsche Politik in der orientalischen Frage zu erhalten hoffte, so werden wir uns, wenn auch die orientalische Krise als eine „noch ungelöste“ bezeichnet werden mußte, durch die kaiserlichen Worte nicht enttäuscht sehen. Es erscheint uns besonders die Aeußerung hochwichtig, wonach ein fester Grund zu dem Vertrauen gewonnen ist, daß der Friede unter den Mächten auch dann gewahrt bleiben werde, wenn die Hoffnungen auf Ausführung der türkischen Reformen aus eigener Entschlieung der Pforte sich nicht verwirklichen sollte. Sollten die bezüglichen Erwartungen unerfüllt bleiben, so wird die deutsche Regierung auch ferner ihren Einfluß zum Schutze der Christen in der Türkei und zur Wahrung des europäischen Friedens, insbesondere aber zur Erhaltung und Beilegung ihrer eigenen guten Beziehungen zu den ihr verbündeten und befreundeten Regierungen aufzuwenden. Aus tiefen Worten dürfte hervorgehen, daß die eventuelle Reformthätigkeit der Türkei noch immer ein Moment ist, welches auf der zwischen Krieg und Frieden schwankenden Wage ins Gewicht fällt; sollte sie aber gar zu leicht erfunten werden, so würde freilich Rußland vorgehen, aber allein, da auch für diesen Fall der Frieden unter den andern Mächten nicht gefährdet werden wird. Der russisch-türkische Krieg aber scheint allem nach eine beschlossene Sache zu sein, wenn auch dessen Ausbruch, schon der Jahreszeit wegen, sich noch verzögern dürfte. Jedenfalls wird die russische Regierung die Antwort der Mächte auf ihre Rundnote abwarten, da sie ja ihr Verhalten entweder bei den Antworten sich konstatierenden Uebereinstimmung anpassen oder lediglich den eigenen Interessen folgen will. Sichtlich aber drängt es Niemanden mit dieser Antwort und auch Rußland ist offenbar mit diesem Bögen zufrieden, sei es, daß es dadurch Zeit für die Vollendung seiner Kriegsvorbereitungen gewinnt, oder die Zustände in Konstantinopel, wo sich neue Ueberraschungen vorzubereiten scheinen, ein längeres Zusehen wünschenswert machen.

Das verschlossene Haus.

Von **Beatus Jobt.**

(Fortsetzung.)

Am dem großen Tisch saßen alle Honoratioren der Umgegend und viele Fremde. Die Diener mit der Coule meines Vaters, Tante Anna, wie wir sie nannten, an der Spitze, hatten mit dem Aufwarten viel zu thun. Man war schon zum Kuchen und Dessert gekommen, ohne daß wir, die man aus Sorge für die Gäste ganz vergessen, etwas bekommen hatten.

„Das laute muntere Gespräch, welche bei Tisch bis jetzt geführt worden war, stockte plötzlich, und diese Stille benutzte meine kleine Nachbarin, um mit gedämpfter Stimme einem von den Dienern zu sagen: „Wir bitten um nichts und verlangen nichts, bekommen aber auch nichts.“

Vater, der dies gehört hatte, warf uns einen Blick zu, und als er unseren Tisch leer sah, brach er mit einer Stimme, welche vom Hinterkopf bis zur Gallestigeur gehört werden konnte, aus: „Meine eigene kleine Braut, bist Du und Holger noch nicht bedient worden?“ — Bei diesen Worten warf er Tante Anna einen so schrecklichen Blick zu, daß diese die Contenance total verlor, sich schnell vom Tisch erhob, „beglückte Mahlzeit“ wünschte, so daß die Tadel ohne alle Cerimonie aufgehoben wurde und Vater gar nicht dazu kam, die Rede zu halten.

Bei einer andern Gelegenheit waren wir, als Tante Anna etwas in Vaters Garderobe zu thun hatte, in Besiß seines Großkreuzbandes ge-

kommen, welches mir in einer Schachtel gefunden hatten; mit diesem wie auch mit einem alten dreieckigen Hut, der mir tief über die Augen hing, pußte Helmine mich aus, worauf wir Arm in Arm im Hofe umherwandeln. Als Vater uns gewahr wurde, kam er uns entgegen mit einer Miene wie ein Dröglmann, der das Schiff Nar gemacht hat; seine rechte Hand, welche gegen mich gerichtet war, zeigte deutlich, daß er parat war, die glatte Lage zu geben. „Das Euch der Teufel! — Woher habt Ihr das gekriegt?“ rief er und hob seine Hand gegen mich, der ich mich hinter meine kleine Freundin zurückzog. „Bedenken Sie, Herr Admiral,“ antwortete sie, einen Schritt hervortretend und ihm mit ihren klaren blauen Augen unter seine buschigen, zusammengezogenen Augenbrauen hinschauend, „bedenken Sie, daß ein Kavaller immer höchlich gegen eine Dame sein muß, selbst wenn er sie zum Teufel wünscht.“

Diese Antwort entwarfnete ihn gänzlich; er hob sich in seine Arme auf, lachte und drückte ihr einen Kuß auf die Stirn.
Doch ich will nicht mehr von den Laufenden dergleichen Jügen aus ihrer Kindheit, die alle mit unauslöschlicher Schrift in meinem Herzen eingepägt stehen, erzählen; denn ich weiß, daß diese nicht dasselbe Interesse haben können für Diejenigen, welche sie nicht gekannt, niemals ihr freudlichses, frommes Gesicht gesehen, und nie da Herz erwärmt und durchströmt von der wunderbaren Zauberei, welche in ihrer Gegenwart und ihrem Wesen lag, gefühlt haben.

Als wir nach und nach größer wurden, als unsere Seele die Neben-

kommen, welches wir in einer Schachtel gefunden hatten; mit diesem wie auch mit einem alten dreieckigen Hut, der mir tief über die Augen hing, pußte Helmine mich aus, worauf wir Arm in Arm im Hofe umherwandeln. Als Vater uns gewahr wurde, kam er uns entgegen mit einer Miene wie ein Dröglmann, der das Schiff Nar gemacht hat; seine rechte Hand, welche gegen mich gerichtet war, zeigte deutlich, daß er parat war, die glatte Lage zu geben. „Das Euch der Teufel! — Woher habt Ihr das gekriegt?“ rief er und hob seine Hand gegen mich, der ich mich hinter meine kleine Freundin zurückzog. „Bedenken Sie, Herr Admiral,“ antwortete sie, einen Schritt hervortretend und ihm mit ihren klaren blauen Augen unter seine buschigen, zusammengezogenen Augenbrauen hinschauend, „bedenken Sie, daß ein Kavaller immer höchlich gegen eine Dame sein muß, selbst wenn er sie zum Teufel wünscht.“
Diese Antwort entwarfnete ihn gänzlich; er hob sich in seine Arme auf, lachte und drückte ihr einen Kuß auf die Stirn.
Doch ich will nicht mehr von den Laufenden dergleichen Jügen aus ihrer Kindheit, die alle mit unauslöschlicher Schrift in meinem Herzen eingepägt stehen, erzählen; denn ich weiß, daß diese nicht dasselbe Interesse haben können für Diejenigen, welche sie nicht gekannt, niemals ihr freudlichses, frommes Gesicht gesehen, und nie da Herz erwärmt und durchströmt von der wunderbaren Zauberei, welche in ihrer Gegenwart und ihrem Wesen lag, gefühlt haben.